

Neuausrichtung im laufenden Engagement

Neusser Verkehrsverein engagiert sich für Baumpflanzungen, „Historischen Rundgang“ und Kinderrechtspfad

Eine positive Bilanz zieht Henriette Wouters-Schumbeck, Vorsitzende des Neusser Verkehrsvereins, für das zu Ende gehende Jahr. Nach der Neuwahl des Vorstandes (Klaus Karl Kaster, stellvertretender Vorsitzender, Elisabeth Heyers und Dr. Ron Brintzer) ist es gelungen, an der bisherigen erfolgreichen Arbeit anzuknüpfen. So war der Verein wieder bei der Touristikmesse in Essen vertreten und unterstützte Neuss Marketing bei den Hansetagen, um für die Stadt zu werben. Und auch beim heimischen Hansefest waren die Mitglieder – ebenfalls in Zusammenarbeit mit Neuss Marketing – erneut sehr aktiv.

Mit den zahlreichen Aktivitäten sind in diesem Jahr rund 540 Stunden zusammen gekommen, die die Mitglieder dem Verein und damit der Stadt gewidmet haben. Ein wichtiges Standbein der Arbeit, so versichert die Vorsitzende, dass wegen des großen Erfolges im kommenden Jahr fortgesetzt werden soll.

Darüber hinaus will man aber auch überlegen „in welche Richtung sich der seit hundert Jahre bestehende Verein weiterentwickeln kann“, wie es die Vorsitzende beschreibt. „Wie können wir in Zukunft unsere Ziele noch besser erfüllen?“



Viele Pläne hat der Vorstand des Verkehrsvereins Neuss für die nächste Zeit.

Ein Unterfangen, das deutlich anspruchsvoller ist, als man zuerst meinen mag: Der Verkehrsverein ist nach Einschätzung der Vorsitzenden die Institution, die es sich zum Ziel gemacht hat, Neuss über die Grenzen bekannt zu machen. „Und das in Bezug auf Kunst, Kultur, Brauchtum und Tourismus. Deshalb – und das liegt schon in der Aufgabe begründet – ist es leider so, dass wir in der Stadt selber gar nicht so bekannt sind. Auf Messen und Ausstellungen kennt man

uns dagegen, wenn wir mit vereinten Kräften und einem hohen und ehrenamtlichen Engagement auftreten.“ Hier will die neue Vorsitzende gezielt ansetzen. So wurde ein Arbeitskreis gegründet, der sich um neue Mitglieder bemüht. Andere Mitglieder haben sich – ebenfalls ehrenamtlich – um die eigene Vermarktung des Vereins Gedanken gemacht. Denn nur aus einer Position der Stärke, so die einleuchtende Begründung, lässt sich auch adäquat die satzungsmäßige Aufgabe erfüllen, die

vielen positiven Seiten der Stadt Neuss noch bekannter zu machen und noch weiter zu verbreiten.

Ein weiteres Ergebnis der regelmäßigen Treffen: Spontan haben sich die Mitglieder des Verkehrsvereins bereit erklärt, nach dem verheerenden Unwetter eine Baumspende von 2500 Euro zu überweisen, verbunden mit dem Wunsch, diese nach Möglichkeit nahe dem Rosengarten zu verwirklichen, einem Projekt, das der Ver-

kehrsverein seit langem mit betreut.

Neu sind auch die Kontakte zum Kinderschutzbund. Der hat, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, einen Kinderrechtspfad geschaffen. Gerne teilte der Verkehrsverein seine Erfahrungen mit dem seit Jahren erfolgreichen Barfußpfad und beteiligte sich als Kooperationspartner an dem Projekt. „Eben weil wir sofort gesehen haben, dass neben dem ganz wichtigen inhaltlichen Aspekt für die jungen Menschen in der Stadt und der Region ein solcher Pfad den Bekanntheitsgrad der Stadt erhöht“, wie die Vorsitzende erklärt. „Denn Kinderrechte sind ein Thema, mit dem wir Neuss über die Grenzen der Region profilieren können.“

„Schließlich haben wir nach einem Zeitungsartikel über den historischen Rundgang in Gnadental sofort diesen als Aufgabe für den Verkehrsverein erkannt“, zählt Wouters-Schumbeck weiter auf. „Auch die lokale Politik ist dankenswerter Weise aktiv geworden, aber die Mitglieder haben die Neugestaltung des historischen Rundganges federführend übernommen. Und ich hoffe, dass wir, wenn die Genehmigungsverfahren zeitnah laufen, im Frühjahr das Projekt neu einweihen können.“



SCHMUCK IN DER STADT

Die Wahrnehmung des städtischen Raums verändern und neue urbane Räume der Interaktion und Partizipation entstehen lassen – das ist das Ziel des Forschungs- und Ausstellungsprojekts des Fachbereichs Design der Fachhochschule Düsseldorf und des Stadtmuseums der Landeshauptstadt Düsseldorf. Unter dem Titel „Schmuck als urbaner Prozess“ untersuchten Studie-

rende Erscheinungsformen von Schmuck im städtischen Raum. Dabei wurden sie von den Professorinnen Elisabeth Holder und Gabi Schillig angeleitet. Die Ausstellung bietet einen Einblick in das breite und vielfältige Spektrum der entwickelten künstlerischen Prozesse, die den Stadtraum auf unterschiedliche Weise beeinflussen. Mehr unter www.duesseldorf.de/stadtmuseum/